

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Das Biberacher Schützenfest vor hundert Jahren: Der Schützen- dienstag

Von Dr. Kurt Diemer

Über den Schützendienstag, wie er vor hundert Jahren gefeiert wurde, berichtet Adam Kuhn:

„Der allgemeine Rahmen des Festes ist am zweiten Tag so ziemlich der gleiche wie am ersten: Böllerschüsse, Trommelschlag, Tagwache, Ständchen, Festzug. Aber in Einzelheiten überbietet er diesen, dadurch wird er eigentlich der Hauptfesttag. Während die katholischen Kinder am Montag ihren Schülergottesdienst haben, gehen die evangelischen am Dienstag Morgen in die Gottesackerkirche, wo die Heiß'sche Stiftungspredigt gehalten wird, und wo jedes Kind den Schützenbatzen erhält.

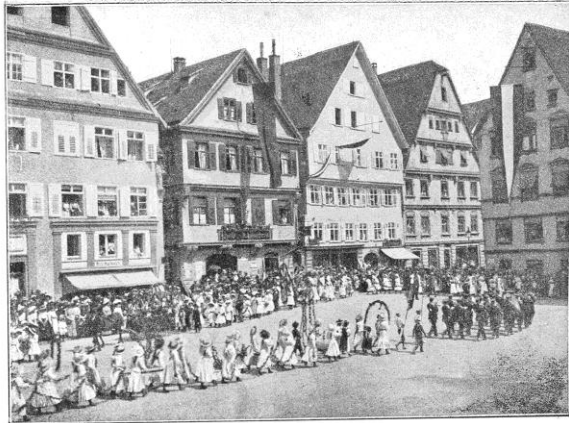
Der Zug ist am zweiten Tag ein wirklicher Festzug. Die Mädchen kommen weiß gekleidet, die kleinen Knaben tragen ebenfalls weiße Anzüge mit Schärpen, der ganze Zug ist reich mit Blumen und Blattgrün geziert, die Schüler tragen in den Händen oder an die Brust geheftet in Füllhörnern und Körbchen klassenweise die gleichen Blumen: Rosen, Nelken, Kornblumen, Klee, Klatschrosen und andere. Die Außenreihen des Zuges halten an bunten Bändern Guirlanden, in der Mitte der Reihen tragen größere Knaben an Ständern die gleichen Guirlanden, deren lang herabhängende Enden von Kindern gehalten werden; verzierte Bögen und Blumenstäbchen wechseln mit blattumwundenen Armbrüsten ab. Die Preise, die am Nachmittag zur Ziehung kommen, werden einzeln oder auf Ständern im Zuge mitgetragen. Die Ständer sind mit allerlei Figuren verziert: mit Starenhaus, Papagei, Adler, Storch, Pfauen, mit Kirschbaum und Apfelbaum, reich mit Früchten behangen, mit

Nachbildungen der alten Festhalle, der alten Schützenhalle, dem Gigelberg, einem Pavillon und einem Zwerge. Mitgeführt werden Modelle der neuen Turnhalle, eines Luftschiffes, eines Auswandererschiffes, begleitet von schmucken Matrosen, eines Sportwagens mit allerliebstem Kinderpärchen, einer riesigen Schnecke, von neckischen Zwergen bewacht, und der Tortürme der alten Reichsstadt samt dem Stadttheater mit Weißem Turm. Mit kleinen Pferden, Eseln, Ziegenböcken bespannte Wagen führen Gruppen aus den Schützentheatern früherer Jahre mit: Zigeuner, Japanesen, Husaren, Biedermeier und andere. Besondere Aufmerksamkeit erregt die hübsche Gruppe der Bergerhauser Schüler, die als Bauern und Bäuerinnen gekleidet einen kleinen Heuwagen mit sich führen, der von zwei Ziegenböcken gezogen wird; die Kinder tragen Sensen und Sicheln, Rechen, Gabeln und Dreschflegel; zwei Mädchen bringen den hungerigen Erntearbeitern im weißbedeckten Korb und bauchigen Erntekrug das Mittagessen. Die Schützendirektoren gehen an beiden Tagen geschlossen im Zuge mit, ihr Senior marschiert mit mächtigem Blumenstrauß an der Spitze.

Der Dienstag Nachmittag bringt für die meisten Kinder den Höhepunkt des Festes, die Ziehung. Zitternd vor Erregung greifen die Kleinen in das Säcklein, um den besten Gewinn herauszuziehen. Freude herrscht, wenn der gewünschte, Enttäuschung, wenn ein anderer, vielleicht wertvollere Gegenstand gezogen wird. Bei den Mädchen ist das Schäfchen am meisten begehrt, bei den Knaben der Geißbock und die Hasen. Hierauf Adlerschießen der Schüler des Progymnasiums und der Realschule, dann wieder Spiele, Karussellfahren, Schaukeln bei den Kindern, bei den Erwachsenen Bratwürste, Bier, Musik.

Am Mittwoch Abend ist in der Schützen- und Stadthalle Nachfeier mit Konzert und Tanz für die Erwachsenen. Am folgenden Sonntag, der sogenannten Bauernschützen, kommen viele junge Landleute und ergötzen sich am Schießen, am Karussellfahren, an den Vorführungen der beiden Turnvereine und

dem Fußballspiel des Sportvereins, hauptsächlich aber an dem Tanz in den verschiedenen Wirtschaften der Stadt. So wird das Fest heute gefeiert.“



Gegenzug auf dem Marktplatz.



Gruppe aus dem Festzug: Obere Mädchenklasse mit Sahnenträgern.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

